

werden die 6 republikanischen ...

Erhalten täglich ...

Redaktion und Druck ...

Saale-Beitung.

Sechshundertsechzigster Jahrgang.

Nr. 384.

Halle a. S., Sonnabend, den 17. August.

1912.

Ein unberufener Lehrmeister.

Man hat sich auf dem diesjährigen Katholikentag ...

bei der Hand mit der Bemerkung: „So lehrt die alte Legende ...“

Und im Großherzogtum Baden, wo man jetzt den Mund ...

„Im Jahre 1897 kamen zwei Mandate der Reichszug ...“

Im gleichen Geiste schrieb das badijsche Zentrumorgan ...

mit Hilfe der Sozialdemokratie zu Fall zu bringen, sollte man ...

Haben denn aber die „Germania“ und die selbstgerechten ...

Vor kurzem schrieb die „Köln. Volksztg.“, man möge doch ...

Sachsen und das Jesuitengesetz.

SS Münden, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Die von Berliner ...

Feuilleton.

Als Fremdenlegation in Ostindien desertiert.*

Ein Tages bekämpfte ich mich mit dem Gedanken, ...

gefalle, worauf ich ihm unterdessen meine bisherigen ...

Am folgenden Morgen — es war gerade Sonntag — ...

hatte, um die Flucht zu vollziehen und deshalb mit der ...

Das größte Hindernis war nun glücklicherweise ...

ein Dementi. Das Münchener Zentrumsorgan der „Bayerischen Kurier“, erklärt (offenbar in offiziellem Auftrage), jene Behauptungen seien überflüssig und richtig. Niemand wisse heute, wie sich die weitere Entwicklung der Dinge gestalten werde.

Deutsches Reich.

Steigerung der Schweinepreise um 50 v. H.

Die Preise für auf dem Berliner südlichen Viehhof zu Markt geführte Schweine sind fähig im Steigen begriffen. Wenn ein Märgen der Preise erfolgt, ist noch nicht abzusehen. Auf dem am Mittwoch abgehaltenen Markt sind die Preise im Mittel auf die ansehnliche Höhe von 161 Mark für 100 Kilogramm Schlachtgewicht gestiegen. Am gleichen Tage des Vorjahres betrug der im Mittel erzielte Preis 109 Mark. Es ist also der diesjährige Preis gegen den des Vorjahres um rund 50 v. H. höher. Jedenfalls ist ein Vergleich der am gleichen Tage in früheren Jahren erzielten Preise sehr beachtenswert. Es wurden erzielt: 15. August 101 Mark, 14. August 97 Mark, 15. August 92 Mark, 14. August 90 Mark, 13. August 1910 130 Mark. Infolge der hohen Fleischpreise ist der Andrang der minder begüterten Bürgererschaft in der Freibahn und ihren Verkaufsstellen stets ganz gemäßig, um nach Stundenlangem Warten das von der südlichen Fleischschau beanstandete, jedoch zum menschlichen Genuß freigegebene Fleisch zu erhalten.

Wohin die enorme Teuerung führen kann, zeigt folgende hübsche, dem „B. T.“ übermittelte Geschichte. Ein Schlächtermeister in Wiesbaden erhielt dieser Tage von einem Landwirt in Wallau eine Postkarte folgenden Inhalts:

„Teile Ihnen mit, daß ich einen fetten Simmentaler Bullen zu verkaufen beabsichtige, und da viele Liebhaber darauf reflektieren, so bin ich gezwungen, um keinen Mann zurückzugeben, den Bullen auf dem Submissionswege zu verkaufen. Bedingungen können hier eingeschoben werden. Schlußtermin zum Submissionsgebot 17. August 1912. Nach dem genannten Termin finden Gebote keine Berücksichtigung. Erwarte von Ihnen Antwort.“ Mit Gruß G. S.

Die Teuerung in Wiesbaden ist übrigens bereits so bedrohlich geworden — das Fund Schweinefleisch kostet zurzeit 1,50 Mark — daß eine Kommission aus vier Mitgliedern, die heute jedoch mittlere Bürger von einer modernen Wohnung verläßt (?) Selbst das Marmorpalais besitzt nicht elektrische Beleuchtungsanlagen und hat nur offene Kaminfeuer.

Ein Adelsprivilegium in der preussischen Justiz.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Man weicht klug mit jeder langen Jahre über die Bevorzugung des preussischen Adels, insbesondere des ostpreussischen Landadels, bei der Besetzung der wichtigsten Stellen in der allgemeinen Verwaltung. Das aber auch in der preussischen Justizverwaltung liegt ein Ueberbleibsel der mittelalterlichen Adelsprivilegierung erhalten hat, ist wenig bekannt; man ist aber gerade jetzt daran wieder einmal erinnert worden. Die jüngst vollzogene Ernennung des Senatspräsidenten Dr. v. Drenck von Königsberger Oberlandesgerichtspräsidenten an Stelle des bisherigen Stelleninhabers v. Niehwe, befähigt die in Zustimmungsfragen zugegebene Tatsache, daß faktisch zum Amt eines Oberlandesgerichtspräsidenten der Provinz Ostpreußen nur Angehörige des alten preussischen Adels berufen werden. Seit der Errichtung des Königsberger Oberlandesgerichts am 1. Oktober 1879, also seit reichlich einer Generation, sind ausnahmslos nur Adelige zu Oberlandesgerichtspräsidenten dort ernannt worden; Herr v. Gohler folgten die Herren v. Holleben und v. Niehwe, denen sich Präsident v. Drenck jetzt anschließen wird. Was sagt der preussische Justizminister als Hüter der Rechtsgleichheit und der Gleichheit und ging weiter, ohne daß ich ihm gefragt wurde, wohin ich wollte. Sollte der Unteroffizier diese für mich sehr vernünftige Frage an mich gestellt, so hätte ich ihm ohne Zögern geantwortet, ich wolle auf die Schritte rasten gehen. Nur in dem Falle wäre ich in Verlegenheit geraten, wenn er die Vermittlungsstelle für den Ausgang verlangt hätte, was er aber unterließ, da er jedenfalls nicht den geringsten Verdacht schöpfte.

Endlich erreichte ich den Dampfer und betrug diesen mit dem unüberwindlichen Angestrichel, man könnte meine Pflicht von der Rakete aus mit dem Fernrohr beobachten und würde mich zu einer harten Strafe verurteilen.

Der Schiffunteroffizier erwartete mich bereits und sagt mir leise, wo das Geheimfach liegt, in welchem ich mich verstecken könne, ohne in die Gefahr zu kommen, bei einer eventuellen Schiffsrückkehr entdeckt zu werden. Ohne einen Blick nach rückwärts zu werfen, stieg ich auf einer langen Stufenleiter in das Verdeck, wo eine unermüdete Hitze herrschte, weshalb ich meinen Wassertrug auspackte und mit Sehnsucht die Absicht herbeiwünschte. Verloren von einem mächtigen Anpuffen, ergriff mich die Wertelstunde bis zur Abfahrt wie eine Eisigkeit. Bergabwärts wartete ich auf das Abfahrtsignal, welches ich aber von meinem Verdeck aus gar nicht hören konnte, und machte mir schon Gedanken über eine Schiffskatastrophe und deren Folgen. Auf einmal rüttelte es und ein Geräusch wie das Bewegen der Schiffsschraube kam in mein tiefes Verdeck. Ich hielt den Atem an, um jedes Geräusch, das sich bemerkbar machen würde, wahrnehmen zu können.

Schließlich zwang mich die da unten herrschende Hitze, an das Tageslicht zu gehen; auch war meine Neugierde, ob das Schiff noch in See gegangen sei, unüberwindlich. Nach mühseligen Klettern langte ich oben an. Der Schiffunteroffizier machte es jedoch zur Bedingung, daß ich nur Dunkelheit nicht aus meinem Verdeck kommen, sondern, falls ich es unten unter keinen Umständen mehr ausfallen könnte, nur der Deckel der Luke mit dem Kopfe so weit heben dürfe, um frische Luft einatmen zu können. Als ich den Deckel etwas gehoben hatte, erkannte ich sofort meine Lage: das Schiff war in voller Fahrt und steuerte nach Osten zu, auch der Lotse war nicht mehr an Bord, sondern setzte schon in seiner Schaluppe der Küste zu, deren Kubaner Eingeborne waren.

mäßigen Jugendliebe der Kenter zu diesem offenbaren System der Adelsbevorzugung? Der Grund dafür, daß gerade diese Stellung in der preussischen Justizverwaltung einem Angehörigen des preussischen Kleinadels vorbehalten bleibt — ein Analogon läßt sich zum Glück in der preussischen Justiz nicht feststellen — ist, man höre und laune, traditionell hießlicher Art. Mit dem Amt des Königsberger Oberlandesgerichtspräsidenten pflegt nämlich seit Menschengedenken das Erbamt des Kanzlers im Königreich Preußen verbunden zu werden, für beide Ämter besteht Personalunion. Da aber nach dem hiesigen Zeremoniell der Kanzler, als Inhaber einer der vier großen Hofämter, dem Adel angehören muß, so muß wohl oder übel auch der Königsberger Oberlandesgerichtspräsident gleichfalls dem Adel entnommen werden.

Die Strafrechtskommission.

die am 24. Juli in die Ferien gegangen ist, dürfte am 18. September ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Nach dem Stande derselben kann bestimmt erwartet werden, daß die erste Lesung des ganzen Buches noch vor Ende d. J. abgeschlossen werden kann. Man darf weiter annehmen, daß die zweite Lesung vor Beginn der Ferienferien des nächsten Jahres vollendet sein wird. Wie lange die Beratungen bis zur Aufstellung eines Entwurfs für die vorgesehenen Körperstellen im ganzen noch dauern werden, läßt sich mit Sicherheit nicht voraussagen. Nach Fertigstellung des Entwurfs durch die Strafrechtskommission wird erst die Beratung einer neuen Kommission notwendig, die ein Einführungsgezet zum neuen Strafgesetzbuch auszuarbeiten hat, was ebenfalls geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Dann erst kann die Aufstellung eines endgültigen Entwurfs für den Bundesrat erfolgen, der vorher den Bundesregierungen zur Stellungnahme zugehen muß. Da auch der Bundesrat zu seinen Ausschüssen die Vorlage gründlich durcharbeiten wird, so ergibt sich hieraus, daß noch vier bis fünf Jahre vergehen werden, ehe der Entwurf dem Parlament zugehen kann.

Neues vom Kronprinzessingel in Potsdam.

Am Anfang der nächsten Woche werden die Bauarbeiten des neuen Kronprinzessingels, das sich bekanntlich zwischen der Meierei und der Schwänenbrücke erheben wird, in Angriff genommen werden.

Das Schloß wird mit kaiserlicher Genehmigung und, wie schon bekannt, auf Kosten des Kaisers errichtet, weil — so erzählt das „Berl. Tagbl.“ — keines der kaiserlichen Schlosser auch nur im entferntesten den Komfort besitzt, den heute jeder mittlere Bürger von einer modernen Wohnung verlangt (?) Selbst das Marmorpalais besitzt nicht elektrische Beleuchtungsanlagen und hat nur offene Kaminfeuer.

Der Plan zu dem Schloß ist bekanntlich von Professor Schuch in Hamburg entworfen. Wie schon erwähnt, wird das Palais am Ende des neuen Gartens am Jungfersee erbaut werden, 130 Meter Breite, 70 Meter Tiefe haben. Es wird im Stile altenglischer Schlosser in malerischer Gruppierung der einzelnen Gebäude errichtet werden. Das Gebäude selbst besteht nach den Plänen aus einem Mitteltrakt, der sich um einen Brunnenhof gruppiert, dem südlichen Kronprinzessingel, gleichfalls mit einem Hof, der durch eine offene Mittelhalle nach den fernwärts gelegenen Terrassen hin zwängt.

Der nördliche Gebäudetrakt enthält die Küche und den Wirtschaftszweig mit zwei Wirtschaftshöfen. Der Hauptsaal des Kronprinzessingels ist zweigeschossig, der Wirtschaftszweig weist nur ein Geschos auf. Die Kronprinzessingel-Gemächer liegen im Hauptbau nach der Seeseite, mit Aussicht auf den Jungfersee. Von einer Mittelhalle aus liegen die Gemächer des Kronprinzen nach der Meiereiseite, jene der Kronprinzessin nach der Seite der Schwänenbrücke. Der Raumbedarf der Kronprinzessingel-Gemächer ist durchaus nicht bedeutend. Die Parkseite enthält die Gemächer für das Gefolge, der südliche Flügel ist fast ausschließlich für die Prinzen und deren Begleitung reserviert, während der nördliche Flügel ausschließlich Wirtschaftsräume enthält. Die Vorarbeit erfolgt nun der Parkseite. Schlingenspiele werden der Parkseite des Baues ein an alte englische Bauten erinnerndes Aussehen bieten.

Ein „Spioneneff“ in Breslau ausgehoben?

Laut dem Breslauer Volksbeirater ist kürzlich dort in

Durch die rasche Fahrt machte sich ein angenehmer Wind fühlbar, der mich durch mehr als 10 Rm. arabe Öffnung eine mottuende Kühlung brachte. Die Hauptfache war aber jetzt für mich, daß ich den ungelunden Klima den Rücken kehren konnte. Unterdessen wurde es 4 Uhr. Da nahen sich einige Heizer und setzten sich dicht an mein Verdeck hin, um den Kaffee einzunehmen. Ich lauschte eine Weile ihres Gespräches, von dem ich verstehen konnte, wie einer sagte, es seien circa 3 bis 4 holländische Deletreure an Bord. Ein Heizer behauptete, sie seien schon Samstags nachts auf das Schiff gekommen und hätten sich versteckt. Ein anderer sagte mir Bestimmtheit, er hätte erst heute nachmittags kurz vor der Abfahrt einen Mann in holländischer Uniform an Bord kommen sehen. — Das konnte stimmen, denn das war ich selbst, wer aber die andern drei Mann waren, war mir ein Rätsel. Sollten es etwa meine drei Kameraden sein, welche auf die Jagd gegangen waren? Nun, mochte es sein, wer will, dachte ich, wenigstens bin ich nicht der einzige Fahrenschlichtige.

Ich hob den Deckel etwas höher und stillerte dem Nachtschiffenden zu, ob er nicht so freundlich sein wollte und mir etwas kaltes Trinkt Wasser oder sonst etwas reichen würde, da ich nahe daran sei, zu verkohlen. Er gab mir einen Becher kalten Tees, welchen ich in einem Zuge austrank. Ich reichte den leeren Becher zurück und bedankte mich für den so erquickenden Trunk. Nun lehten sich alle um die Öffnung herum und fragten mich, ob ich auch Hunger hätte. Auf meine heisende Antwort gaben sie mir ein Butterbrot mit der Bemerkung, daß es vor 8 Uhr nichts mehr gebe.

Ich stand immer noch auf der Strickleiter und unterhielt mich mit den Leuten, bis es anfang, dunkel zu werden. Nun begründete ich mich eigenhändig mittelst eines Brotmessers, indem ich sämtliche Knöpfe einen nach dem andern von meiner Uniform abschnitt und in die hohe See warf bis auf den letzten, welchen ich als Ankerknopf angeworhen wollte. Dann schnüfte ich die Schmirle los, welche gleich den Knöpfen in den Wellen verdriften. Schließlich ließ ich mich auch der einzige zurückgebliebene Knopf meine Nase mehr, denn mir kam der Gedanke, daß dieser Knopf am Ende noch mein Verdrückt sein könnte und begrub ihn, wie die anderen Sachen, in den Fluten des indischen Deaw...

der Herberstraße ein ganzes Spioneneff ausgehoben worden. (?) In die bisher streng geheim gehaltene Tatsache wird die Aufzählung an der Lokomotive getupft, sie möglichen verdächtige Fremde sorgfältig überwachen.

Die deutsche Kolonie in Antwerpen veranstaltete vorgestern Abend zu Ehren des Kommandanten, der Offiziere und der Soldaten des 1. Bataillon der „Victoria Luise“, ein Fest im Hofen von Antwerpen liegt, etwa 3000 Mann, an dem sich etwa 600 Personen beteiligten. Zu gleicher Zeit wurden die Mannschaften der „Victoria Luise“ im deutschen Seemannshaus bewirtet.

Parteinachrichten.

Der Streit sozialdemokratischer „Reichswörter“ — so nannte sich, aber einmal auf einer Parteitag die Theoretiker der Partei — dauert zwischen Kauffisch und Baumeister fort.

In der neuesten Nummer der „Neuen Zeit“ dringt Kauffisch seine Erörterung gegen Baumeister über die neue Taktik zum Abschluß. Kauffisch hebt hervor, daß Baumeister ein höchstes Ziel der sozialdemokratischen Aktion nicht allein die Erörterung, sondern die Zerstückung der Staatsgewalt fordert. Baumeister hat geschrieben: „Der Kampf hört erst, wenn das Einzelne, die völlige Zerstückung der staatlichen Organisation, eingetreten ist.“ Dazu bemerkt Kauffisch: „Bisher behandelte der Gegenstand Sozialdemokraten und Sozialisten darin, daß jene die Staatsgewalt eroberten, diese sie zerstörten wollten. Baumeister will beides.“ Gegenüber dieser Auffassung Baumeisters kommt Kauffisch zu dem Schluß: „Das Ziel unseres politischen Kampfes bleibt das gleiche, wie es bisher gewesen ist: Erobert die Staatsgewalt durch Gewinnung der Mehrheit im Parlament und Erhebung des Parlaments zum Herrn der Regierung. Nicht aber Zerstückung der Staatsgewalt. Politische, wirtschaftliche und Strafrechtsfragen können in absehbarer Zukunft erregt werden eine bedeutende Kraft zur Förderung einzelner unserer Forderungen entfalten. Es grübe die Klassenregierung, die erweiterter die Massen, um so eher und öfter sind solche Explosionen zu erwarten. Aber sie bleiben unüberwindbar und können nicht als händliche und normale Methoden des proletarischen Klassenkampfes betrachtet werden. Die ganze Arbeiterbewegung auf Massenaktionen dieser Art aufzuphen, heißt nicht anderes, als an Stelle freierere Einseitigkeit, für die Platz das Wort vom parlamentarischen Sozialismus prägte, eine neue Idee, die wir, wollen wir im Wege bleiben, als Realismus der Massenaktion bezeichnen können.“

Hof- und Personalnachrichten.

* Prinz Waldemar von Preußen ist gestern in Wilhelmshöhe eingetroffen. Der Kaiser hörte vormittags den Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Heeringen, und des Chefs des Militärkabinetts, Freiherrn von Lynden, und empfing den Generalabsatz der Armee Dr. von Schjerning und Frau General Jenhart (Baden-Baden) zur Befestigung des Modells eines Offiziersgenossenschafts in Koblentz. — Zur Frühkassette waren geladen Kriegsminister v. Heeringen und Generalabsatz von Schjerning.

* In Potsdam ist am 14. d. M. der frühere Vizepräsident der Oberrechnungskammer, Wirklicher Geheimrat Karl Eugen Henning, infolge eines Schlaganfalls gestorben.

* Einer Meldung aus Moskau zufolge verläuft in derigen Hofkreise, König Georg von England werde Ende September oder Anfang Oktober Kaiser Franz Josef in Wien einen Antrittsbesuch machen.

* Fürst Katsura und Baron Goto, die beiden japanischen Staatsmänner, sind durch den Tod des Kaisers von Japan in ihre Heimat zurückberufen worden und werden durch die mit dem Kronprinzen verbandenen in demselben Angelegenheiten voraussichtlich auch verhindert sein, in nächster Zeit ihre geplante Reise nach Europa und insbesondere nach Deutschland wieder aufzunehmen. Die zwei Herren ihrer Begleitung aber, die sich dem Studium Deutschlands widmen sollten, der Sekretär der Internationalen Bred Association of Japan und Professor an der Tokioer Hochschule, R. Seita, und der Geheimrat a. d. K. A. Mori, legen die Reise fort und sind jetzt in Berlin eingetroffen, um die deutschen Presseverhältnisse, die deutsche Erziehungsweisen und die deutschen Stimmungen und Ansichten über Ostasien aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Ausland.

Die Ermordung des Vizekonsuls in Carthago.

Nach einem Telegramm aus Kempten hat die im Auftrage der amerikanischen Regierung angestellte Untersuchung ergeben, daß der amerikanische Vizekonsul von Carthago, dessen plötzlicher Tod gemeldet wurde, ungewißhaft ermordet worden ist. Der Vizekonsul hatte mit den Behörden des südamerikanischen Staates Kolumbien, dessen Hauptstadt Carthago ist, auf sehr schlechtem Fuß gestanden.

Entschuldigungen über den Abbruch der Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 16. August. Der frühere Präsident des Staatsrates Said Halim Pascha, der in der Schweiz weilte, ist gestern zurückgekehrt. Das Organ der Entente die „Liberal“ veröffentlicht Entschuldigungen über die Verhandlungen mit den italienischen Delegierten geführt bei Friedensverhandlungen. Die Verhandlungen waren so weit fortgeschritten, daß die Friedenspräliminarien, die bereits protokolliert gewesen seien, unterzeichnet werden sollten. Als die Nachricht vom Sturz des Kabinetts eintraf, Langimat erklärt, über die damals beschlossenen Friedensbedingungen Stillschweigen beobachten zu müssen. Das Blatt entziffert nur eine Bedingung, wonach Italien sich verpflichtete, der Rolle des jungtürkischen Komitees einen größeren Geldbetrag zu überweisen, der angeblich zur Unterstützung der durch das Komitee gegründeten oder zu gründenden Schulen verwendet werden sollte. Der Betrag sollte nicht im italienischen Budget erscheinen, sondern aus dem Geheimfonds oder durch den Banco di Roma und den Banco di Commercio Italiano beschafft werden.

Bulgarien und die Balkanrassen.

Der bulgarische Unterrichtsminister Bobtschew hat in einer Unterredung mit einem Korrespondenten des „Matin“ folgendes erklärt: Es besteht eine Verständigung zwischen den bulgarischen und Serbien, aber keine Allianz. Serbien und Bulgarien haben gemeinsame Interessen und Bestrebungen, selbstverständlich wollen sie in keiner

Theater und Musik.

Der Biletthandel für die Kapreuther Festschiffe

ist trotz aller Anstrengungen, Konventionen und Strafen immer noch flott im Gange. Die Festschiffverwaltung hat sich deshalb veranlaßt, den Kapreuther Magistrat zu ersuchen, die Sache einmal in der Sitzung zur Sprache zu bringen. Es wurde das Schreiben einer Dame bekannt gegeben, die in einem Kapreuther Festschiff für 2 Biletts 180 Mark bezahlt hatte; fälschlich ist für ein Galeriebilet in der 3. Reihe, leitwärts, also einen ganz ungünstigen Platz, 45 Mark gefordert und bezahlt worden. Oberbürgermeister Dr. Cassebaum teilte mit, daß neulich eine Dame aus Amerika für eine Anzahl Biletts, die sie von der Festschiffverwaltung für 200 Mark bezahlt haben können, drüben 1800 Mark bezahlt habe, die Dame sei ganz erlautet gewesen, daß man hier die Karten so billig haben könne. Von anderer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß an verschiedenen auswärtigen Verkaufsstellen, z. B. in Karlsruhe, Biletts mit 100 Kronen das Stück gehandelt würden. Oberbürgermeister Dr. Cassebaum betonte, daß dieser Biletthandel um lo werkschicklich und beschämender für Bayreuth sei, als die Festschiffverwaltung etwa nicht benötigte Karten jederzeit, bis zum Aufbruchstage, wieder zurücknehmen. Der Magistrat könne aber, wenn er auch den Biletthandel behauere, geschicklich leidet gar nichts dagegen machen. Das Magistratskollegium schloß sich diesen Ausführungen an.

Das Doortfest in Hyeronim wurde unter Fritz Buchs Leitung beendet. Vormittags erlangte sich die Berliner Altistin Emmi Leisner einen großen Erfolg. Im Schlußkonzert erregte Professor Gummert-Wien durch seine unvergleichliche Wiebengabe des Cellonkonzerts Aufsehen.

Der neuente Delegierten des Zentralverbandes Deutscher Tonkünstler- und Tonkünstler-Vereine (E. V.) findet am 14. und 15. September d. J. in Erfurt statt.

Bühnendramatik.

Am den 50. Geburtstagstag Gerhart Hauptmanns in seiner Geburtsstätte Salzburn würdig zu feiern, veranstaltete die dortige Theaterdirektion einen Julius Hauptmannscher Werke. Es kommen zur Aufführung: „Fühmanns Henkel“, „Einsame Menschen“, „Serjunksine Glode“, „Siberpelz“. Das Lustspiel „Der Ketter in der Not“ von Franz v. Scharfstein und Rudolf Presber wurde vom Theater in der Königgräber Straße in Berlin ermdorden.

„Arbingello“, das neue Drama von Rudolf Burgkhauser, fand bei der Aufführung im Freischütztheater Hertenstein einen recht freundlichen Erfolg. Das Werk ist eine Dramatisierung des gleichnamigen Heimischen Romans.

Sport-Nachrichten.

Renn-Depeschen.

Rennen zu Pont d'Evocque, Freitag, den 16. August 1912.
Das I., II., III., IV. und VI. Rennen sind Trabrennen.
V. Prix de la Societe d'Encouragement. Dst. 1500 Meter. Fr. 3000. 1. Belagoja (S. Bara), 2. Cromarty (Wach), 3. Jozgatcher (Kovella). Toto: Sieg 30, Pl. 15, 11, 33 : 10. Ferner: Riveria, Le Futur, Pepita, Briferocche, Saint Louis.
VII. Prix de Chemins de Fer de l'Etat. Dst. 2800 Meter. Fr. 1500. 1. Marteau I (Zouher), 2. Mars IV (Byrne), 3. Cicerone II (Sheath). Toto: Sieg 57, Pl. 23, 44 : 10. Ferner: Cortol, Tenedos.
VIII. Prix de la Societe des Steeple Chases de France. Dst. 3400 Meter. Fr. 2000. 1. Brin (Dufardin), 2. Papp (S. Pech), 3. Tosane II (S. Mont). Toto: Sieg 358, Pl. 45, 21 : 10. Ferner: Imperator IV, Saucanturo.

Reisefahrt eines Deutschen Stoemer-Wagens auf der Brooflandsbahn.

Der von Mr. Turner-Smith geleitete 13,9-PS-Stoemer-Wagen, der erst vor einiger Zeit auf der Brooflandsbahn zwei Rennen überlegen gewinnen konnte, schuf fälschlich wieder drei neue Rekorde. Er legte mit fliegendem Start die Halbmeile in einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 101,475 Kilometern, den Kilometer in einer solchen von 101,415 Kilometern und die Meile in einer Geschwindigkeit von 101,061 Kilometern zurück.

Nationale Segelregatta.

Der Hamburger Jachtklub schreibt für den 22. September eine nationale Segelregatta auf der Alster aus. Sie ist offen für die A-Klassen von 8-5 Meter, die Sonderklasse, die nationalen Jollen und die nationalen Kreuzer von 75 und 45 Quadratmeter. Medaillenfest ist am 7. September bei E. Roth, Hamburg, Affixarablen 15. — Eine nationale Segelregatta des Magdeburger J.C. findet gleichfalls am 22. September statt und zwar auf der Elbe oberhalb Magdeburg. Ausgeschrieben werden die A-Klassen 7 bis 5 Meter, die alten Segellängen-Kiel- und Schwerkreuzer, von 8-6 S. L., die Sonderklasse und die Jollenklasse. Medaillenfest am 7. September bei Fr. Bötsch, Magdeburg, Gneisenstraße 2.

Luftschiffahrt.

Aeroplanturnier in Gotha.

Der Flugapparat des Prinzen Eglismund von Preußen wird an dem Aeroplanturnier in Gotha, das am 18., 19. und 21. d. M. stattfinden und vom Reichsfliegerverein organisiert wird, außer Wettbewerb teilnehmen. Der prinzipielle Flugapparat wird in Gotha von dem ehemaligen Dornierpiloten Ingenieur Hell gesteuert werden, der auf dem Apparat schon verschiedene schöne Flüge absolviert hat. Während des Aeroplanturniers werden auch zwei Preisballonaufstiege stattfinden, die vom Direktor Friedemann und Direktor Stollner aus Köln mit den Ballonen „Hadesflug“ und „Gobesberg“ ausgeführt werden. Auch das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“, das in Gotha zurzeit stationiert ist, wird während des Aeroplanturniers Fahrten ausführen. Das Direktorat über die ganze Veranstaltung hat der Herzog Carl Eduard von Koburg und Gotha übernommen, während dem Ehrenausflug von a. Prinz Georg von Bayern, Herzog von Arenberg, der Chef des Generalstabes, General der Infanterie v. Moltke, der Kriegsminister Erzengel von Seevingen angehören. Die postliche Oberleitung liegt in den Händen des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg. — Hellmuth Hirth, der an dem Aeroplanturnier selbst nicht teilnimmt, will am Sonntag, wenn das Wetter günstig ist, auf seinem Klumpfen-Einbinder vom Flugplatz Jockischenthal nach Gotha fliegen.

Eine Verhinderung der Dittelfahrt des Luftschiffes „Ganja“, die am Donnerstag bereits nach Rügen ausgehrt werden sollte, mußte erfolgen, weil infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der an dem Luftschiff beschäftigt war, eine Gaszelle beschädigt und entleert wurde. Bei dem Ausströmen des Gases und durch die umherfliegenden Teile zog sich der Arbeiter lo schwere Verletzungen zu, daß er sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beschädigte Zelle mußte ausgewechselt werden; man hofft aber, die Fahrt am Freitag antreten zu können.

Bäder und Kurorte.

Bad Ester. E. Kgl. Hofeier der Kronprinz von Sachsen traf Mittwoch abend 7.20 Uhr im Automobil von Delnsitz-Abort-Markneudorf kommend mit dem Herrn Generalmajor v. Carlowsky, Leutnant Graf v. Münster und Amtshauptmann v. Bofe-Delnsitz hier ein und wurde am Kurhaufe für den beurlaubten Badeleiter Herrn Regierungsrat v. Albert von Herrn Anstaltsinspektor Bachmann begrüßt. Um 8 Uhr wurde im Kurhaufe das Abendessen eingenommen, zu welchem außer dem obengenannten Gefolge die Herren Oberförster Dezer Bad Ester, Regierungsrat Regal-Delnsitz und Anstaltsinspektor Bachmann geladen waren. Gegen 14.10 Uhr, nachdem nach Gemeindevorstand Feldner-Bad Ester Gelegenheit zur Unterbrechung eines Willkommensfrühes gehabt hatte, belustete E. Kgl. Hofeier, überall vom Publikum lebhaft begrüßt, mit Gefolge das von der Kgl. Bade-direktion am festlich illuminierten Badepalace veranstaltete Konfettioniert und den beliesten Abendessens im Kaiserhof Bad Ester Hof. — Von den vom 1. September ab hier eintreffenden Fremden wird nur noch die Hälfte der Kurtage erhoben. Auch werden die meisten Bäder im letzten Monat der Saison zu niedrigeren Preisen abgegeben.

Vermischtes.

Drei Personen bei Barkum ertrunken.

Im Herrenbad zu Barkum sind gestern mittag drei Personen ertrunken. Die Toten sind die Musiker Ballenstedt und die von der Kurverwaltung angestellten beiden Schwimmer Bernd Nolting aus Barkum und Barney aus Hemelingen in Holland. Der Musiker Ballenstedt hatte sich trotz des starken Seeganges zu weit ins Meer hinausgewagt und konnte nicht mehr ans Ufer zurückschwimmen, da ihn die Kräfte verließen. Vom Strand aus wurde die Gefahr, in der sich der Badegast befand, bemerkt, und die beiden Schwimmer Nolting und Barney schwammen auf den mit den hohen Wellen kämpfenden zu. Dieser ging jedoch unter, ehe die beiden Reiter ihn erreichen konnten. Die beiden Schwimmer tauchten nach ihm. Es scheint, daß sie ihn auch erreichten, der Musiker klammerte sich jedoch in seiner Todesangst lo fest an die beiden Schwimmer, daß diese sich nicht mehr von ihm befreien konnten. Alle drei tauchten noch einmal aus den Wellen auf und gingen dann unter. Die Leiche Ballenstedts konnte nach einigen Stunden geborgen werden, während die beiden anderen Leichen noch nicht gefunden wurden. Wegen des hohen Seeganges war es unmöglich, das Rettungsbote auszubringen.

Eine Ueberschwemmung in Berlin.

Auf dem Leipziger Platz, dem Mittelpunkt des Berliner Verkehrs, hat es in der Nacht zum Freitag für einige Stunden eine Ueberschwemmung gegeben. Zwei große Wasserrohre waren, wahrscheinlich infolge des übermäßig starken Druckes, unter der Erde auseinandergerissen worden. Das Wasser drang mit einer solchen Macht hervor, daß das ganze Erdreich aufgetrieben wurde, die großen Wasserrohre weggeschleudert wurden. Als das Wasser sich lo freie Bahn geschaffen hatte, überschwemmte es die ganze Straße. Das Wasser stand 40 Zentimeter hoch. Die wenigen Straßenbahnwagen, die um diese Zeit — es war etwa 2 Uhr morgens — noch verkehrten, wurden über das zweite Giebel auf den Leipziger Platz umgedreht.

Roosevelts sthetische Frage. Es gibt für einen Volksredner nichts Schlimmeres, als wenn ihm billige Hörer dem entflammten Redner die funktvoll aufgebaute Pointe zerlören. Das wissen auch Roosevelts Gegner, und sie bereiten dem guten Teddy bittere Stunden des Jammes. Bei den Reden, die Roosevelts an die Wähler hält, erzielt er immer eine besondere Glanzwirkung mit einer emphatisch aufgeworfenen Frage: „Und warum war der spanische Krieg kein großer Krieg?“ Antwort, und dann mit aller Kraft: „Weil wir sie mit einem einzigen Faustschlag niederschlugen!“ Das gab immer hitzigen Beifall. Aber damit ist's nun aus. Als er in Colorado wiederum die berühmte Frage in die Welt schickte, erhob sich plötzlich aus dem Auditorium mit Stentorstimme prompt die Antwort: „Weil wir sie mit einem einzigen Faustschlag niederschlugen!“ Teddy erlich und stotterte, und hätte sein Sekretär ihn nicht beruhigt: er hätte das Signal zur Absahrt sofort gegeben.

Der Todeskurz im Mont Blanc-Gebiet.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Courmayeur in der italienischen Schweiz unweit des Mont Blanc berichtet zu dem schmerzlichen Touristenunfall, das sich in den nahegelegenen Bergen ereignete und den Tod von zwei Engländern und eines Führers zur Folge hatte. Eine aus dem Prof. der Chemie Jones von der Universität in Cambridge und seiner Frau, mit der erst seit 14 Tagen verheiratet war, dem Dr. Paul Treibler, einem Deutschen, und einem schweizerischen Führer namens Nikolaus Truffer bestehende Bergsteigerpartei hatte den Versuch unternommen, die Spitze des Mont Blanc zu besteigen. Am 11 Uhr morgens verließ Dr. Treibler seinen Weg ausfindig zu machen, ohne sich jedoch anzusehen. Der Führer folgte mit den beiden anderen Personen. Alle drei hatten sich zur größeren Sicherheit angefaßt. Während Treibler seinen Weg verfolgte, hand sich der Führer an einem Felsen an. In demselben Augenblick gab dieser nach und stürzte dem Führer auf den Leib. Im Fallen rief er Mrs. Jones mit sich, die ihrerseits ihren Gatten nach sich zog. Alle drei waren unrettbar in die Tiefe gestürzt, wenn sich das Seil nicht glücklicherweise an einem anderen Felsen gefangen hätte. Alle drei schwebten nun zwischen Himmel und Erde; sie blieben auch aus ihrer furchtbaren Lage gerettet werden können, wenn das Seil nicht durch den tolosollen Ruck, der beim Fallen verursacht wurde, einen Riß bekommen hätte. Mit entsetzten Augen sahen die Unglücklichen ihrem nahen Tode entgegen. Nur noch wenige Sekunden, dann geriet das Seil und alle drei löstigen mit mar-

erschütterndem Schrei in die Tiefe. Dr. Treibler, der Zeuge der entsetzlichen Katastrophe war, eilte schleunigst nach dem Orte Courmayeur, um Hilfe herbeizubolen. Zwei Leichname sind auf einem Gletscher sichtbar, doch konnte man sie bisher noch nicht bergen. Von dem dritten hat man keine Spur finden können. Man besichtigt, daß er in eine Felskluft gestürzt ist. Der zweite Felskluft und die de Baccarat sind zwei Kühen aufragende Spitzen im Mont-Blanc-Gebiet von 4113 und 3773 Metern Höhe, deren erstere zuerst im Jahre 1858 von H. Seemann King bestiegen wurde.

Automobilzusammenstoß im Zillertal.

Innsbruck, 16. August. Auf der Jenbacher Reichsstraße zum Taleingang ins Zillertal stießen die Automobile des Grafen S a a b u r g aus Oberösterreich und des Innsbrucker Fabrikanten Reichs insolge zu spätem Ausweichens mit ungeheurer Wucht zusammen. Alle fünf Insassen der beiden Kraftwagen wurden herausgeschleudert und zum Teil sehr schwer verletzt. Beide Automobile sind vollständig zertrümmert.

Unfall deutscher Damen in den Alpen.

Zwei unglückliche Damen, die am Mittwoch abend im Sudenhotel in Gulden ankommen, unternahm nach einem Spaziergang gegen die Schaubachgölle, als von der Wasserfallwand infolge eines mehrstündigen Regens ein harter Steinhauch niederging. Die Damen entgingen zwar der größten Gefahr, wurden aber doch noch vom Rand des Schlags erwischt. Die eine erlitt einen Fußbruch, die andere mehrfache Wunden. Sie wurden in das Hotel zurücktransportiert, wo sie sich in ärztlicher Behandlung befinden. Einige Meter weiter wären die Damen erschlagen und verkrüppelt worden. Die Heilung dürfte 4-6 Wochen in Anspruch nehmen.

Ueber das Vermögen des Rechtsanwalts Wedersch, wohnt in Berlin, Friedrichstr. 169, jetzt unbekannt Aufenthalt, ist, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, vom Amtsgericht Berlin-Mitte der Konkurs eröffnet worden.

Die Peronopora. Aus dem Markgräfer Weinlande wird das starke Aufstehen der Peronopora gemeldet.

Letzte Depeschen.

Die bayerische Regierung und die Einfuhrscheine.

Nürnberg, 16. Aug. (Privat-Telegramm.) Nach einem Bescheid des Ministeriums an den Nürnberger Stadtmagistrat, auf verschiedene Vorstellungen hinsichtlich der Lebensmittelsteuer, glaubt die bayerische Regierung nach dem Bescheid des Bundesrats vom 9. November 1911, von weiteren Maßnahmen auf Hebung des Einfuhrscheinsystems abzusehen zu müssen.

Oesterreich und die Yforte.

Wien, 16. Aug. (Privat-Telegramm.) Graf Berchtold wurde heute vormittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Minister nahm die Gelegenheit wahr, um dem Monarchen hierüber eingehend über die Schritte zu berichten, die er unternommen habe, um ein friedliches Einvernehmen zwischen der Türkei und den sie bewohnenden Nationen anzubahnen.

Die „Coreley“ im Erdbebengebiet.

Paris, 16. Aug. (Privat-Telegramm.) Das hiesige Stationschiff der deutschen Marine, die „Coreley“, begibt sich morgen zur Hilfeleistung zu den durch die Erdbeben Geschädigten mit Verbandstoffen, Lebensmitteln und fliegendem Lagerrath nach Kodscho.

Albaneserkreis.

Wien, 16. Aug. (Privat-Telegramm.) Gestern begab sich eine ungeheure Menge von Albanesen zum Zentralfestungsamt, öffnete die Tore und ließ alle gefangenen Mohammedaner und Christen frei. Es waren annähernd 1200 Gefangene. Unter großem Jubel gingen sie am Abend durch die Stadt und brachten dem Albaneserkönig lebhafteste Ovationen dar.

Witterungs-Ausichten.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienstliche Zimenu, Freitag, 16. August, 8 Uhr morg. Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa. Mit weiterer Zunahme des Luftdrucks ist das atlantische Hoch wieder vordringend und die ausgedehnte Depression hat sich nordwärts verlagert und abgelaßt. Ihr Kern liegt heute bereits in Rußland. Noch immer herrscht unter Einwirkung des nördlichen Seewinds mildes, trübes Wetter, doch ist bei weiterem Vordringen des Hochs auf Abnahme der Bewölkung und des Regens zu rechnen.

Witterungsaussicht für den 17. August: Schwacher Westselder Wind, häufiger aufsteigernd, ohne Regen, wärmer.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes).
15. August: Bewölkt, windig, ziemlich kühl, Stauregen.
16. August: Bewölkt, mäßig warm, windig.
17. August: Bewölkt, mäßig warm, starker Wind.
18. August: Bewölkt, teils trübe, kühl, Regenfälle.

Redaktions-Zeitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: B. Wilhelm Georg; Feuilleton, Vermischtes usw.: B. Wilhelm Georg; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Jnzeratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hensel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.